**Zeitschrift:** Die Berner Woche

**Band:** 28 (1938)

**Heft:** 14

**Rubrik:** Berner Wochenchronik

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 25.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

### Psychologischer Ratgeber

Frage: Wie verhalten wir uns unserem Sohne gegenüber, der in den Flegelsiahren steht?

Wir sind einfache Berufsleute, haben aber in Erkenntnis des großen Wertes einer höhern Schulbildung den aufgeweckten Jungen ins Brognmnasium ge= schickte. Er rechtfertigte unsere Erwartungen vollkommen, seine Leistungen waren stets sehr gut. Er war in Schule und Haus ein zuvorkommender, folgsamer Bub. Nun er feit einem Jahr im Gnmnasium ist, machen sich die Flegeljahre bemerkbar. In der Schule ist er weiterhin ein aufmerksamer Schüler, aber zu Hause wird er täglich vorlauter und ei= genwilliger. Er fährt uns in frecher Bei= se über den Mund, weiß alles besser als wir und benimmt sich in jeder Begie= hung anmaßend. Er fängt an, eigene Wege zu gehen, weder Büte noch Strenge bringen eine Menderung. Wie follen wir uns verhalten?

Beforgte Eltern.

Untwort: Flegeljahre, die mit der Bubertätszeit übereinstimmen, bringen für den jungen Menschen eine physiologisch wie psychologisch völlige Umstellung. Das "Ich" erwacht und versucht sich mit der Sicherheit des Instinktes Geltung zu verschaffen. Die Umstellung macht sich in vielen Dingen bemerkbar. Da ist einmal die Schrift, die fich vom Schematischen zum Charafteristischen wandelt. Es ist die Zeit, da die jungen Menschen fich Vorbilder suchen, denen sie mit ju= gendlichem Uebermut und Rritiflofigfeit nacheifern, so daß die Eltern ihren Einfluß auf das Kind verlieren. Hier ist der Augenblick, wo die Kinder oft den Eltern "über den Kopf wachsen" und eisgene Wege zu gehen beginnen. Es ist auch der Augenblick, wo sich die Eltern umstellen muffen. Die Zeit der bedingungslosen Unterordnung ist vorbei. Es gilt jett den Jugendlichen Berater, Füh= rer und Freund zu werden. Man zeige dem Kinde, daß man seine Unsichten und seine Bersönlichkeit wertet. Man nehme teil an seinen Interessen, denn nur so kann der Neigung zur Ueberheblichkeit, Absonderung und Eigenwillig= feit gesteuert werden. Es ist verfehrt, junge Menschen in diesem Stadium an Haus und Familie fesseln zu wollen. Im Gegenteil, man gönne ihnen den Berfehr mit Gleichaltrigen und auch Aeltern. Musit, Literatur, Sport und Wanderungen vermögen hier einen Ausgleich zu

schaffen ohne sie ganz dem Elternhaus zu entziehen. Ein starker Außenverkehr hat auch seine guten Seiten. Berschie= dene Individuen wirken auf die sich in Gärung befindliche Seele ein, durch fie wird das allmähliche Reifen der Bersönlichkeit gefördert und die Bildung einer eigenen Lebensanschauung ermög= licht, unterstützt durch einsichtigen Rat der Eltern. Der ernfte Wille derfelben ift aber Grundbedingung. Der Bater muß auf Jaß= oder Regelabende verzichten, um sich dem heranwachsenden Sohne zu widmen. Die Mutter aber forge für Erholung, die dem Interessenkreis des Kin= des angepaßt ift. Die Eltern follten die Bücher, die die Jungen lesen, auch ten-nen lernen, um so mit den Kindern über dieselben sprechen zu können. Es kommt nicht darauf an, ob die Eltern über Sprach- und höhere Mathematiktenntnisse verfügen, es kommt einzig auf den guten Willen und das Verständnis der Eltern an. Wie leicht kann ihr Einfluß in der fritischen Zeit der Flegeljahre verloren gehen, der, einmal verloren, felten wieder zu finden ift. - Bor allem verlieren Sie Ihre Ruhe nicht, bose Worte nüten nichts. Sagen Sie es dem Jungen, wenn er etwas besser wissen will, daß er auch Recht habe, aber wei= fen Sie ihn mit ruhiger Bestimmtheit in feine Schranken zurück.



Schweizerland

In der Bundesversammlnug nahm der Nationalrat das Gesetz über die Reorganisation der Bundesbahnen, d. h. die Beftimmungen über den Finanzhaushalt und die Rechnungsführung mit 95 gegen 19 Stimmen an. Hierauf kam der 15 Mil= lionenfredit zur Stützung des Milchpreises zur Diskuffion, wobei sich eigentlich von keiner Seite Opposition gegen die Stützung selber zeigte, dagegen die Forderung nach Verminderung der Milchproduktion, Aufhebung der Exportkontingente nach Ländern mit freiem Zahlungsverkehr und Befreiung der Erporteure von Breisvorschriften im Auslandsgeschäft gefordert wurde. Eine Erhöhung des Kredites von 15 auf 20 Millionen Franken, wie sie von jungbäuer= licher Seite gewünscht und von sozialdemofratischer Seite gleichfalls befürwortet wurde, fand nicht Zustimmung. In der Ab-stimmung stimmten 83 Ratsmitglieder für einen Kredit von 15 Millionen Franken, wogegen ein Antrag auf Unterstellung des Beschluffes unter ein Referendum abgelehnt wurde.

Das Bundesgeset über das Mindestalter der Arbeitnehmer, d.h. Festlegung des Mindestalters bei Eintritt ins Berufsleben auf 15 Jahre wurde sozusagen diskussions- los mit 82 gegen 0 Stimmen angenommen. Die Arbeitsbeschaffungsinitiative brachte unveränderte Annahme der ersten Artifel und keine wesentliche Aenderung der übrigen und wurde mit 82 gegen 0 Stimmen angenommen.

Der Ständer at befaßte sich mit dem Bundesbeschluß über den Transport von Bersonen und Sachen mit Motorsahrzeusgen auf öffentlichen Straßen. Unter Abslehnung eines Kückweisungsantrages und des Begehrens auf Streichung der Dringslichkeitstlausel wurde der Beschluß, der auf fünf Jahre besriftet ist, mit 23 gegen 7 Stimmen angenommen.

Die Zahl der aus der Schweiz nach überfeeischen Ländern aus gewanderten Bersonen hat vom 1. Januar bis 28. Februar 1938 mit 224 Personen gegenüber der gleichen Zeit des Borjahres um 71 Personen abgenommen.

Die Bevölkerung der Schweiz im Jahr 1937 weift auf 30,329 Heiraten, 62,462 Geburten und 47,245 Todesfälle. Der Geburtenüberschuß beträgt 15,218. Von dem an sich niedrigen Stand ging die Jahl der Geburten um nicht weniger als 2500 zurück. Die Säuglinssterblichkeit blieb auf ihrem Tiefstand (47 Gestorbene auf 1000 Lebendeborne).





### **Originelle Ostergeschenke**





Für diese hübschen Eierfraueli, in deren Rocksaum die Ostereier eingebettet werden und deren Ausführung unsern persönlichen Einfällen freien Spielraum lässt, verwendeten wir ein Drahtgestell, 45 cm handgewebtes Berner-Leinen und für Puppe A einen geschnitzten Holzkopf aus dem Oberländer Heimatwerk. Für Schütze und Hemd können wir weisse, resp. rote Leinenresten verwenden. Für Kopf Oberkörper und Arme füllen wir fleischfarbiges Wolltrikot mit Putzfäden oder kleingeschnittenen Wollresten zur erforderlichen Form. Damit die Puppe gleichzeitig als Teewärmer dienen kann, fertigen wir aus Molton, den wir mit rotem Perlgarn Nr. 5 umhäkeln und oben fest zusammenziehen, eine warme, waschbare Hülle an. Diese befestigen wir mit grossen Stichen am Drahtgestell, stülpen das fertige Fraueli darüber und nähen dieses gut an.

Puppe A: Material mit geschnitztem Holzkopf
Material, zugeschnitten, samt fertigen
Wollblümchen und Holzkopf

Puppe B: Material . . . . . . . . . . . . Fr. 6.80

Puppe B: Material

Material, zugeschnitten, mit fertigem

Kopf, Armen und Oberkörper und

Wollblümchen

Fr. 10.--





Auf dem Säntis wurde ein Anecht verhaftet, der seinem Meister in Dießenhofen Fr. 600 entwendet hatte. Er trug bloß Halbschuhe und hatte keine Socken.

Der Große Kat Bafel befaßte sich mit der Frage, ob im Kate die Basler Mundart zugelassen werden soll. Der Kat entschied sich jedoch für Beibehaltung der Kommissionssassung, in der als Amtssprache deutsch gefordert wird, in der Meinung, daß diese auch den Gebrauch der Mundart zulasse.

Der über die Grenzen des Kantons Freiburg hinaus befannte Industrielle Wilhelm Kaiser, Inhaber und Leiter der Schofoladensabrik Billars wurde von der Universität Freiburg zum Ehrendoktor ernannt.

Um dem Zudrang zum Lehrerberuf zu steuern "werden im Seminar Highirch im Frühjahr 1939 keine Aufnahmen stattsfinden; ferner werden im Jahr 1944 keine Batentprüfungen für Primarlehrer und elehrerinnen stattsinden, auch nicht für allfällige Kandidaten anderer Seminarien.

In der Hasenwart der Korporation Surse e entstand ein Waldbrand, der unsgefähr 1000 Quadratmeter Fläche total verstohlte. Der Brand entstand wahrscheinlich durch Wegwersen einer brennenden Zisgarre.

In der Grotte bei Motier wurde ein Borrat scharfer Munition gefunden, der wahrscheinlich von einem 1933 erfolgten Diebstahl in einem Schießstand herrührt.

In St. Blaise schlugen Schulfinder von 13 Jahren derart auf ihren 12jährigen Kameraden ein, daß er in der Nacht darauf starb.

In Trimbach bei Olten legte ein 80jähriger Mann Feuer an die Scheune eines Bauernhofes aus Rache gegenüber der Bormundschaftsbehörde.

In Kienberg (Solothurn) brannte während des Bormittags-Gottesdienstes ein Heimwesen bis auf den Grund nieder. Alle Futtervorräte und landwirtschaftlichen Geräte sowie ein Teil des Mobiliars blieben in den Klammen.

Der Regierungsrat des Kantons Schwyz hat beschlossen, ein Naturreservat in Eutal bei Einsiedeln zu schaffen, nachdem vor einiger Zeit an der Nordlehne des Rigi ein kantonales Wildschutzgebiet angelegt worden war.

Auf der Oberalp (Wäggital) brannten die 3u Fr. 17,600 brandversicherte Hütte und Stall der Alpgenossenschaft Abernscheralp nieder. Der Brand dürfte durch Fahrlässigteit von Stifahrern, die in der Hütte übernachteten, entstanden sein.

Der Rote Pfeil führte die ersten Eintagsgäste nach Locarno, ca. 150 junge Mädchen, die Locarno und seine Umgebung mit Autos besichtigten. Jeden Samstag werden ähnliche Touristenzüge in Locarno ankommen.

In Zürich erschoß der Szjährige unverheiratete Rechtsanwalt Dr. Georg Zedlicka seine Mutter durch zwei Schüsse in die Augen- und Mundgegend. Die Motive sind sinanzieller Natur. Jedlicka war starker Alsobisser und erwies sich als ganz gefährlicher Denunziant. In Zürich starb der Schriftsteller und Journalist Hans von Berlepsch-Balendas im Alter von 47 Jahren. Er pslegte namentlich das Kulturelle und das volkswirtsschaftliche Gebiet und arbeitete auch an der Jugendbewegung praktisch mit.

Die Gütertransport-Initiative ist mit total 368.467 Stimmen zustande gefommen. Diese gewaltige Stimmenzahl ist noch von keiner Bolksinitiative erreicht worden. Aus Bern allein stammen 83,100 Unterschriften.

Ebenso ist die neue Dringlich feits = flausel des Landesringes mit 55,000 Unterschriften gleichfalls zustandegekommen



Der Regierungsrat wählte zum Direktor der kantonalen Heil- und Pflegeanstalt Münsingen Dr. Max Müller, bisher Oberarzt und Stellvertreter an der genannten Anstalt.

Zum Dozenten für Kronen- und Brüffenbau am zahnärztlichen Institut der Universität Bern wurde Dr. I. Schindler, z. Z.eit Dozent für Köntgenologie, gewählt.

Unterstühungen werden im Kanton Bern gegenwärtig an 5500 Bersonen dauern, an 3600 Personen vorübergehend ausgerichtet. Berschiedene Gemeinden des siehe Lirt Altersversicherung und kommen 1300 Personen zu Hisse. Im ganzen genießen im Kanton Bern 16,000 Personen irgendwelche Unterstühung.



Bernische Wanderwege werden von der Sektion Bern der Arbeitsgemeinschaft für Bern-Thun in Aussicht genommen, wo vorläufig auf dem rechten Aareuser Wegweiser und andere notwendigen Angaben angebracht werden sollen. Den Fußgängern wird schon im Frühjahr eine äußerst dankbare Route beschert; gleichzeitig erfahren die Autostraßen eine fühlbare Entlastung.

Die Schweiz. Geflügelzuchtschule in Zollikofen "Bern veranstaltet im laufenden Jahre verschiedene Kurse für Gestlügelhaltung.

Die Einwohnergemeindeversammlung Moosse edorf lehnte einen Anschlüß an den Krankenpflegeverband Münchenbuchse mit 35 gegen 21 Stimmen ab. Dagegen wurde ein Gemeindebeitrag von 4 Prozent an Subventionsgesuche, die in Jusammenhang mit der Arbeitsbeschaffungstehen, beschlössen.

In Jegenstorf vollzog der ökonomisch-gemeinnützige Berein des Amtes in der altehrwürdigen Kirche die vierte Dienstbotenehrung, zu der von den 175 Angemeldeten fast alle erschienen, von den mit fünf Dienstjahren erstmals Ausgezeichneten dis zum rüstigen 75jährigen, der die stattliche Zahl von 55 Dienstjahren in der gleichen Familie Steinhauer ausweisen konnte. Ein gemütlicher zweiter Teil schloß sich im "Löwen" an.

In Langenthal beging die Blaufreuzmusik nach achtjährigem Bestehen die Beihe der aus eigenen Mitteln angeschafften Bereinssahne.

In Rohrbachgraben ift anstelle der im August 1937 abgebrannten Käserei Ganzenberg ein neues, modern eingerichtetes schmuckes Käsereigebäude entstanden unter Bauseitung von G. Glur-v. Arx, Architekt in Roggwis.

Die Anstalt Gottesgnad in St. Nif = laus verpflegte im vergangenen Jahr, wie in der Hauptversammlung in Langenzthal dargelegt wurde, 149 Kranke. Die Abwertung bewirkte eine Steigerung der Ausgaben, jedoch war es dank verschiedener Legate und Geschenke möglich, die Rechnung ohne Desigit abzuschließen.

In Interlaten fand im Beisein von Bertretern der Behörden und der Fischervereine die Kollaudation der neuerbauten Fischtreppe beim Nadelwehr in Unterseen statt. Der Fischpaß ist nach den neuensten technischen Forschungen eingerichtet und ermöglicht den Fischen ein Auswärtssteigen ohne Ueberanstrengung durch Sprünge.

Das Chepaar Friz Howald-Hofer feierte die goldene Hochzeit. Der Gatte steht im 81., die Frau im 70. Lebensjahr.

Dem gemeinderätlichen Industriekonsern in Brienz ist es gelungen, vom Schweizerischen Winterhilfswerk die Bestellung von 300,000 Plaketten in Holzschnigerei zu erhalten.

Die Schiffahrt auf dem Bielerse ein die Längsfahrten Biel-St. Petersinsel am 3. April wieder aufnehmen und zwar zunächst die zum 14. Mai nur an Sonnund Feiertagen und am Ostermontag; vom 15. Man an werden tägliche Fahrten ausgeführt.

zwanzig Landwirte entschlossen, dieses Jahr auf ihrem Boden Tabak zu pflanzen. Während einige Landwirte eine Fläche von bis zu einer Jucharte mit Labak be-pflanzen wollen, sind andere vorsichtiger und begnügen sich mit zwei bis fünf Aren.

In Arch brannte das stattliche auf Fr. 29,000 geschätte Bauernhaus des Metger= meisters Bühler bis auf den Grund nieder. Das Haus war an den Landwirt Frit Lehmann vermietet und von diesem bewohnt. Sämtliches Mobiliar, die Fahrhabe und Futtervorräte blieben in den Flam-

Die Jugendherbergen haben im Kanton Bern in letter Zeit eine schöne Entwicklung erfahren. Bom Kreis Bern murden 51 Herbergen, das ist ein Biertel des Schweizerischen Netzes betreut. Ucht Herbergen mußten im Laufe des Jahres aus verschiedenen Gründen geschloffen werden, dagegen konnten neu eröffnet werden: Grindelmald (Wallis), St. Luc, Wengen, Lent, Zweisimmen, Herzogenbuchsee und Guttannen. Im ganzen wurden 22,000 Befucher der Herbergen gezählt.



Die Einwohnerzahl der Stadt Bern betrug am Anfang des Monates Februar 120,986 Bersonen, am Ende Der Geburtenüberichuß beträgt 6, der Mehrwegzug 32 Personen. Todes= fälle ereigneten sich 95 gegen 100 im Feb-



## Hypothekarkredite ohne Bürgen

gewährt auf Neubauten und bestehende Wohnhäuser die

# WOHNKULT

Gemeinschaftskreditkasse mit Wartezeit, Aktiengesellschaft Zürich.

Zweigniederlassung Bern Bubenbergplatz 8. Tel. 28.278

NEU:

Auszahlung sofort oder auf feste Termine, Vermittlung u. Gewährung von Baukrediten

In Leuzigen haben sich mehr als ruar 1937. Im Monat Februar 1938 30= gen 143 Personen im Familienverband sowie 474 Einzelpersonen, zusammen 617 Personen nach Bern. Der Wegzug sett fich zusammen aus 34 Familien mit 91 Bersonen und 533 Einzelpersonen, zusam= men 624 Personen.

> An den Lehrdiplomprüfungen des Ron = servatoriums für Musik haben das Lehrdiplom erworben hans Studer von Bern, für Klavier (Klaffen F. J. Hirt) und Margrit Lochbrunner von Solothurn, für Gefang (Klaffen H. Nahm).

> Nunmehr konnte die automatische Ver= fehrsregelungsanlage beimWid= mannbrunnen dem Verkehr übergeben werden. Sie ersett die bisherige Verkehrs= ampel. Das Prinzip der neuen Anlage ift dasselbe wie auf dem Bärenplat.

> Bei Anlaß seines 70. Geburtstages hat Cuno Amiet dem Berner Runftmufe= um ein größeres Gemälde geschenft, das eine junge Geigerin in heller Gewandung darftellt. Es stammt aus dem Jahr 1920.

> Die Unterrichtsdirektion hat Herrn Dr. Alfred Schmid, Spezialarzt für Nie= ren- und Blasenkrankheiten zum Privatdozenten ernannt mit der Ermächtigung zum Abhalten von Vorlesungen an der medizinischen Katultät über Geschichte der Medizin.

> Die Ka=We=De meldet ein Aufsehen er= regendes Minus ihrer Besucher in der Zahl von 30,000 Eintritten. Im Winter 1936/37 besuchten noch 122,000 Versonen die Kunsteisbahn, im vergangenen Winter waren es bloß mehr 92,000.

Das Infelspital wird Umbauten unterzogen, die vorsehen: Reubau und Erweiterung der Tuberkulosenstation im Rostenbetrag von Fr. 1,036,200; Instand= stellungsarbeiten am Absonderungshaus Fr. 150,000; Luftheizung im Hörsaal Fr. 8000; Renovations- und Ausbauarbeiten in der medizinischen Klinik Fr. 150,000, total Fr. 1,350,000.

Der Rleinviehmarkt ift im hinblick auf einen Fall von Maul= und Klau= enseuche in Muri auf weiteres verboten worden .

Der Stadtrat sicherte sieben Bewerbern das Bürgerrecht der Gemeinde Bern. Ferner beschloß er den Ankauf von vier Besikungen in der Mattenenge und am Stalden zweds Einbeziehung in die Altstadtsanieruna.

### + Heinrich Rietmann

alt Bahnhof-Buffetier in Thun

In seinem schönen Heim, im Baumgarten Thun, verstarb am 19. Februar im vol-endeten 60. Altersjahr Heinrich Rietmann, Bahnhofbuffetier, nach einer kurzen heftigen Lungenentzündung.

Geb**oren in** Etzweilen am 17. Feb**r**uar 1878, war e**r** Burger von Stein a.Rh. Schon in der Jugend wurde sein Gemüt von zwei unglücklichen Ereignissen schwer betroffen, die sich tief in seine Erinnerung prägten: der Klosterbrand von Muri und das Eisenbahnunglück bei Münchenstein, bei denen er Augenzeuge war.



† Heinrich Rietmann

Heinrich besuchte später die Realschule in Basel, wo sein Vater Bahnhofinspektor war. Vater Mutter, an denen er in innigster Kindesliebe hing, starben ihm viel zu früh. Auch der in zweiter Ehe verheiratete Vater starb, als Heinrich kaum volljährig war. So lermte der Knabe den Ernst des Lebens frühzeitig kennen. In Genf erlernte er auf einer Hotelfachschule das Hotelwesen und zwar in der küche und als Kellner. In buntem Wechsel, bald als Küchenchef, bald als Oberkellner, durchzog er dann fremde Länder: England, die französische Riviera, Aegypten, und kurz vor dem Burenkrieg siedelte er sich in der südafrikanischen Republik an, in Johannesburg und Pretoria. Hier knüpfte er enge Freundschaft mit seinem schweizerischen Landsmann Professor Theiler, der in Südafrika als Landestierarzt tätig war — eine Freundschaft, die bis in die spätern Jahre andauerte; nie vergass Prof. Theiler bei seinen Europaaufenthalten seinen Thuner Freund zu besuchen. Reich an Erfahrungen, beruflich ertüchtigt, aber auch von einem Malariafieber her mit einem Krankheitskeim behaftet, der sich in spätern Jahren erst bemerkbar machte, kehrte Heinrich Rietmann im Jahre 1900 nach der Heimat zurück, wo seine Stiefmutter das Bahnhofbuffet übernommen hatte. Noch war aber hier seines Bleibens keine Stätte. Nochmals zog es ihn in die Fremde, diesmal für längere Zeit nach Kanada und schliesslich während der Weltausstellung nach St. Louis, bis ihn Familienverhältnisse veranlassten, wieder nach Thun zu-rückzukehren. Jm Jahre 1915 verehelichte er sich mit Frl. Frieda Wenger von Thun, die ihm von nun an im Geschäft tüchtig zur Seite stand und in den Tagen der Krankheit eine war. In dieser Zeitperiode absolvierte er als einfacher Soldat und famoser Küchenchef den Grenzdienst im Bataillon 144. Als der neue Bahnhof in Thun eröffnet worden war, übernahm er den vergrösserten Betrieb in den schönen neuen Räumen und hier konnte sich seine berufliche Tüchtigkeit nun recht ausseine berüfliche Tuchtigkeit nun recht aus-wirken. Er verschaffte dem Buffet Thun sehr bald einen guten Ruf; zugleich war er ein vor-bildlicher Arbeitgeber, der in den Arbeitern seine Mitarbeiter und Helfer erblickte. Seine Erkrankung nötigte ihn, auf Ende des Jahres 1933 sich ins Privatleben zurückzuziehen.

Wer mit Heinrich Rietmann in Berührung kam, musste ihn liebgewinnen; er war ein Mann der Tat, der vom Leben und seinem Beruf eine hohe, edle Auffassung hatte. Seine wohltätige Hand, die im Stillen gerne und viel wirkte, werden viele vermissen.

Ehre seinem Angedenken!